Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe in Amerika

Ethel: «Ich versichere dir, daß Tom der einzige Mann ist, der mich je geküßt hat.»
Jean: «Rühmst du dich, oder beklagst du dich?»

▪

Er: «Ich habe das Gefühl, daß ich schon einmal mit Ihnen getanzt habe.»
Sie: «Ja, der Druck Ihres Fußes ist mir vertraut.»

▪

«Madge heiratet dieser Tage.»
«Wer ist der Glückliche?»
«Ich. Mir hat sie einen Korb gegeben.»

▪

Sie: «Findest du nicht, daß du meine Familie kennen lernen solltest, bevor wir heiraten?»
Er: «Ich weiß nicht recht. Könntest du sie mir nicht beschreiben?»

▪

Sie: «Daddy ist ganz entzückt darüber, daß du ein Dichter bist.»
Er: «Das ist schön. Er liebt also die Literatur?»
Sie: «Nein, das nicht. Aber der letzte Freund von mir, den er hinauswerfen wollte, war ein Mittelgewichtsmeister.»

▪

Er: «Hast du schon je geliebt?»
Sie: «Nein, Percy, ich habe oft genug Männer bewundert – wegen ihrer Kraft, ihres Muts, ihrer Schönheit, ihrer Intelligenz. Aber mit dir ist es etwas anderes. Das ist nur Liebe – sonst nichts.»

▪

«Nun, Freddy, mein Junge», sagt der Onkel. «Ich gratuliere! Ich höre, du hast dich mit einer von den reizenden Zwillingen bei Browns verlobt.»
Freddy: «Ja, das stimmt.»
«Sag mir aber, wie bringst du es fertig, sie voneinander zu unterscheiden?»
Freddy: «Das versuche ich gar nicht erst.»

▪

«Ich will ganz offen zu dir sein», sagt der junge Mann nach der ersten Umarmung, «du bist nicht das erste Mädchen, das ich geküßt habe.»
Sie: «Und ich will auch ganz offen zu dir sein. Du hast noch viel zu lernen!»

▪

«Möchtest du's glauben? Als sie vor dem Altar standen, ist er davongelaufen!»
«Hat er den Verstand verloren?»
«Nein. Wiedergefunden.»

▪

«Maud ist zu zwei Dritteln mit Dick verheiratet.»
«Wirklich?»
«Ja; sie ist bereit, und der Geistliche ist bereit.»

▪

«Ihre Verlobung ist aber noch geheim.»
«Ja, so heißt es allgemein.»

▪

Er hatte ihr einen Heiratsantrag gemacht und wurde abgewiesen.
«Ja, ja», seufzt er. «Jetzt werde ich wohl überhaupt nicht heiraten.»
Das Mädchen fühlte sich geschmeichelt.
«Ach, wie töricht! Daß ich Sie abgewiesen habe, beweist doch noch nicht, daß andere Mädchen es auch tun werden.»
«Doch, doch», erwiderte er mit schwachem Lächeln. «Wenn schon Sie mir einen Korb geben – welches Mädchen wird mich dann haben wollen?!»

▪

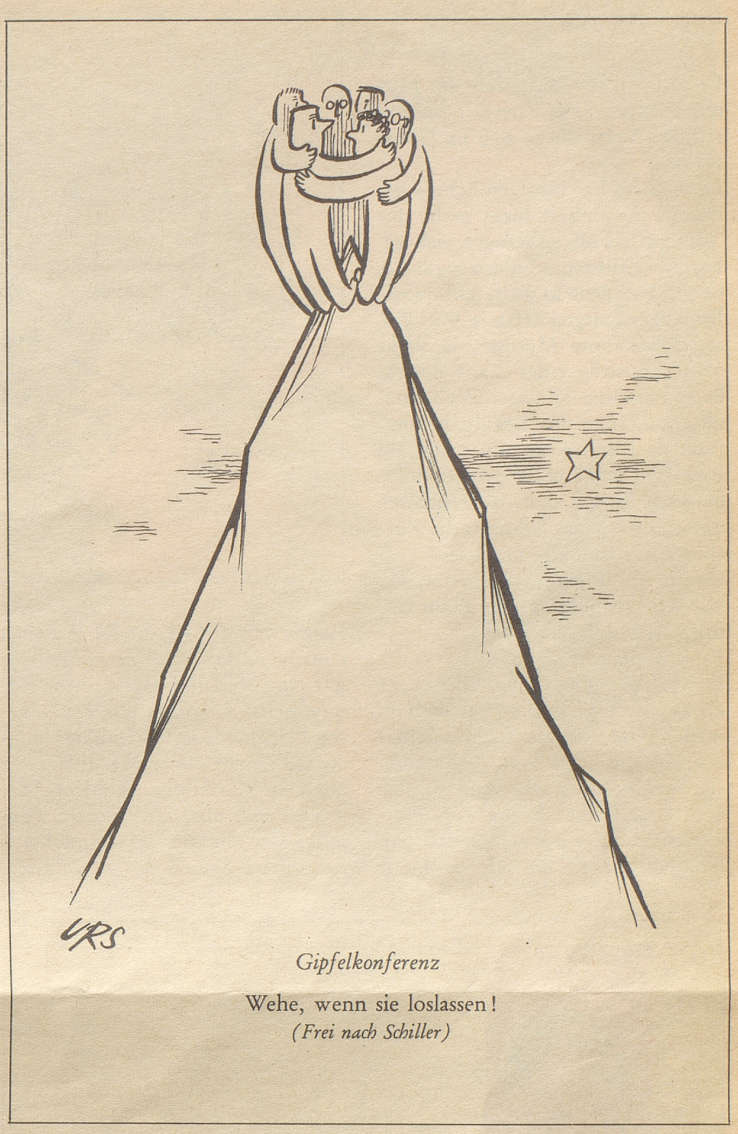
Der Bewerber, dessen Antrag angenommen wurde: «Ich weiß, daß an mir nicht viel zu sehen ist.»
Die junge Braut: «Das macht nichts. Du wirst ja den ganzen Tag im Bureau sein.»

▪

Mutter: «Ich weiß nicht; manchmal habe ich das Gefühl, Mabel würde glücklicher mit einem Mann werden, der weniger Geld hat als dieser Grant.»
Vater: «Sei nur unbesorgt. Wie ich Mabel kenne, wird er sehr bald weniger Geld haben.»

▪

«Mary», sagt der Vater, «ich habe nichts dagegen, daß dein Freund meine Zigarren raucht, aber was mir nicht paßt, ist, daß er beim Fortgehn das Morgenblatt mitnimmt!»



Gipfelkonferenz

Wehe, wenn sie loslassen!
(Frei nach Schiller)

Sechs Monate lang war er zweimal wöchentlich bei ihr erschienen, doch zu einem Heiratsantrag war es noch nicht gekommen.
«Ethel», sagt er schließlich, «ich möchte eine wichtige Frage an Sie richten.»
«Oh, George!» ruft sie. «Das kommt so plötzlich, so überraschend –»
«Nein, nein», unterbricht er sie. «Ich wollte nur fragen, welchen Tag Sie und Ihre Mutter für unsere Trauung angesetzt haben.»

▪

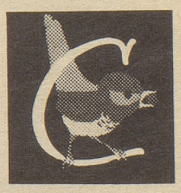
Er nahm sie in die Arme.
«Ach, Liebste», flüstert er, «ich liebe dich. Sag, daß du die Meine sein willst. Ich bin nicht so reich wie Jimmy Smith, ich habe keinen so schönen Wagen wie er, kein so prächtiges Haus, keine fünf Dienstleute, aber ich liebe dich, und ich kann ohne dich nicht leben.»
Zwei weiche Arme legen sich um seinen Hals, zwei rote Lippen flüstern ihm ins Ohr: «Und ich liebe dich auch, Schatz. Aber, sag, wer ist denn dieser Jimmy Smith?»

Mitgeteilt von n. o. s.

Ewig zeitgemäß

Es gibt kein zuverlässigeres Mittel, um einen Gegner zum Verbündeten zu gewinnen, als die Entdeckung eines dritten, gemeinsamen Feindes.

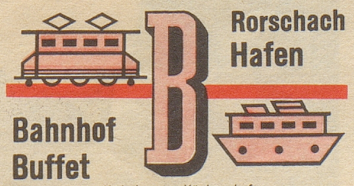
Igel



Im Restaurant ein ernster Mann sich fast zu nichts entschliessen kann — da kommt ihm die Erleuchtung:

was i wett, isch

Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.

OVA Gesellschaft für OVA-Produkte, Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

MALEX Schon ein einziges wirkt prompt bei Schmerzen aller Art